

*****Sie dürfen gerne einen finanziellen Beitrag leisten¹*****

Herwig Duschek, 4. 5. 2010

www.gralsmacht.com

272. Artikel zu den Zeitereignissen

Explosion auf einer US-Bohrinsel, die dazu noch versinkt (III)

(Ich schließe an Artikel 271 an)

Schon vor rund 5 Jahren – dies wird auch immer wieder in der Logen-Presse erwähnt – wurde u.a. der US-Bundesstaat Louisiana von einer Katastrophe heimgesucht:



(Hurrikan Katrina 2005)



(Ölteppich 2010)

Hurrikan Katrina gilt als eine der verheerendsten Naturkatastrophen in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Der Hurrikan richtete Ende August 2005 in den südöstlichen Teilen der USA, insbesondere an der dortigen Golfküste, enorme Schäden an und erreichte zeitweise die Stufe 5. Zu den betroffenen Bundesstaaten gehörten Florida, Louisiana (besonders der Großraum New Orleans), Mississippi, Alabama und Georgia.

Durch den Sturm und seine Folgen kamen etwa 1.800 Menschen ums Leben. Der Sachschaden belief sich auf etwa 81 Milliarden US-Dollar. Inbesondere die Stadt New Orleans war stark betroffen: Durch ihre geographische Lage führten zwei Brüche im Deichsystem dazu, dass bis zu 80 Prozent des Stadtgebietes bis zu 7,60 Meter tief unter Wasser standen²

Auch hier, wie schon beim Erdbeben von Haiti 2010³ muss die Fragen aufgeworfen werden, ob diese „Naturkatastrophe“ möglicherweise geHAARPt wurde.

Hurrikan *Katrina* bildete sich am 23. August 2005 über den Bahamas⁴ – also ganz in der Nähe von Haiti.

¹ Gralsmacht, Nr. 528927, Raiffeisenbank Kempten, BLZ 73369902
Gralsmacht, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27 BIC: GENODEF1KM1

² http://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan_Katrina

³ Siehe Artikel 193-201 und 204

Katrina traf New Orleans ... am 29. August 2005 und verwüstete sie fast vollständig⁵.



Am dritten und vierten Tag der Katastrophe regte sich vermehrter Unmut an der Organisation der Hilfeleistung. Neben der Regierung wurde besonders die nationale Hilfs-Koordinationsstelle „Federal Emergency Management Agency“ (FEMA) hart kritisiert. Sie hatte z. B. laut Sprecher erst am 1. September erfahren, dass neben dem Superdome auch das „Convention Center“ Ziel von ca. 15.000 Flüchtlingen gewesen war. Diese harrten dort tagelang ohne Unterstützung aus. Es kam zu Toten durch Gewalt, Wassermangel, medizinische Unterversorgung und gesundheitsgefährdende hygienische Zustände (vgl. Haiti). Die kritisierte FEMA verwies auf die ungewöhnlich große Dimension der Katastrophe. Der „Congressional Black Caucus“, ein überparteilicher Ausschuss im US-Kongress zur Vertretung der Interessen der Schwarzen in den USA äußerte sich am 2. September 2005 betroffen über die mangelnde Hilfe. In Not seien offensichtlich vor allem Arme, Alte und Bürger schwarzer Hautfarbe.

Es könne nicht sein, dass diese Faktoren über das Schicksal der Opfer entschieden. Auch der Bürgermeister von New Orleans, Ray Nagin, wandte sich in einer emotionalen Ansprache an die Presse und klagte die unzureichenden Maßnahmen der Regierung und der Hilfsorganisationen scharf an. Der Rapper Kanye West nutzte eine Spendensammlungs-Sendung auf NBC zu unabgesprochenen, scharfen Angriffen auf die US-Regierung. Er sah Rassismus in den Darstellungen der Medien, die auf Bildunterschriften Weiße als „Personen, die sich mit dem Notwendigsten versorgen“, Schwarze dagegen als „Plünderer“ charakterisierten.

Die Medien diskutierten, ob es in den USA weiterhin eine unterschwellige Rassentrennung und eine ausgeprägte Klassentrennung gäbe. Während wohlhabende Menschen innerhalb kürzester Zeit aus dem Katastrophengebiet fliehen konnten, mussten die Mittellosen in der Stadt New Orleans bleiben. ...

Die Presse hat für die Versäumnisse der Regierung Bush in Anlehnung an die Watergate-Affäre den Begriff Katrinagate geprägt und damit für Druck auf den Präsidenten gesorgt. Die Überflutung von weiten Teilen New Orleans wird nicht nur als Naturereignis diskutiert, sondern auch als Resultat politischer Fehleinschätzungen durch die US-Regierungen. Das

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan_Katrina

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/New_Orleans

Magazin National Geographie warnte bereits im Herbst 2004 in einem Artikel vor einer Katastrophe.

Nach fast einem Jahr sind die Stadtteile, in denen vorwiegend die ärmere afroamerikanische Bevölkerung wohnt, vollständig zerstört. Von Seiten der Regierung wird keine Wiederaufbauarbeit geleistet. Noch immer befinden sich mehrere hunderttausend Menschen aus New Orleans in anderen Bundesstaaten und warten auf ihre Rückkehr. Siedlungen wie St. Bernhard, in denen über 3.000 Menschen lebten, wurden von der Stadt eingezäunt und sollen durch eine Mischsiedlung ersetzt werden, was aber für viele der ehemaligen Bewohner nicht bezahlbar ist. Stadtteile wie der 9th Ward sind ohne medizinische und schulische Versorgung. In diesen Stadtteilen werden die Schulen nicht von der Regierung, sondern von (so genannten) Graswurzelgruppen saniert, obwohl hier Kinder bereits seit einem Jahr nicht mehr zur Schule gegangen sind.⁶...



Kurz nachdem der Hurrikan am 30. August weiterzog, waren einige in der Stadt gebliebene Bewohner von New Orleans in ihrem Elend darauf angewiesen, in Geschäften nach Lebensmitteln und Wasser oder nach Dingen, die wegen der Zerstörungen nicht mehr erhältlich waren, zu suchen. Dabei nutzten selbst Polizisten die Situation auch für reine Plünderungen aus.

In den Sensations-Medien gab es fortlaufend Berichte über Autodiebstähle, Morde, Einbrüche und Vergewaltigungen; später wurde der Wahrheitsgehalt der meisten Meldungen in Frage gestellt. Tausende Angehörige der Nationalgarde und der Bundestruppe wurden zusammengesucht und zusammen mit einer Reihe Vollzugsbeamter aus dem ganzen Land nach Louisiana geschickt. Louisianas Gouverneurin Kathleen Blanco sagte laut Associated Press: „Sie haben M16-Gewehre, die gesichert und geladen sind. Diese Truppen wissen, wie sie schießen und töten sollen, und sie sind mehr als motiviert, das zu tun, und ich erwarte,

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan_Katrina

dass sie es tun werden.“ Der demokratische Kongressabgeordnete William J. Jefferson aus Louisiana sagte in den ABC News: „Die Schießereien setzten sich fort. Die Heckenschützen trieben weiterhin ihr Unwesen. Erst in der ersten Septemberwoche hielten in der Stadt Recht und Ordnung allmählich wieder Einzug.

Es gab mehrere Schießereien zwischen der Polizei und Bewohnern von New Orleans. Weißer Bürgerwehren erschossen nach Schätzungen von Bürgerrechtlern „mehrere Hundert der 1800 Katrina-Toten“. Leichen, die noch Wochen nach der Flut auf den Straßen lagen, wurden von einer Privatfirma im Auftrag der Regierung in Massengräbern beigesetzt. Staatsanwaltliche Ermittlungen, so die Bürgerrechtler, habe es nicht gegeben. Der Filmemacher Rasmus Holm dokumentierte in „Welcome to New Orleans“ (2006)⁷ das Verhalten weißer Bürgerwehren aus einem weißen Vorort, dem Stadtteil Algiers Point, die offen von ihrer Jagd auf Afroamerikaner erzählen. Emotional wurde hier der Vigilantismus⁸ von Gästen einer Grillparty zur Sprache gebracht:

„Ich hätte mir niemals träumen lassen, dass ich eines Tages mit zwei 38-Revolvern in meinen Taschen und einer Schrotflinte über der Schulter durch die Straßen von New Orleans gehen würde (...) Das war groß[artig], das war wie Fasanenjagd in South Dakota. Wenn es sich bewegt, erschießt du's (...).“ Die Polizei von Gretna und Bürgerwehren verhinderten mit der Schusswaffe die Flucht der Flutopfer vom jenseitigen überschwemmten Teil des Mississippis über die Brücke in das sichere Parishes. Insgesamt wurden zahlreiche Personen verhaftet, und am Bahnhof wurde zeitweise ein Gefängnis für etwa 700 Gefangene errichtet, das aus Käfigen aus Maschendraht bestand.⁹...

Der Hurrikan führte zu einer radikalen Veränderung der Sozialstruktur in New Orleans. Vor allem wurden Mieter von Sozialwohnungen im Innenstadtbereich von ihren Wohnbezirken ausgesperrt und die sogenannten Public Housing Projects von privaten Immobiliengesellschaften mittlerweile abgerissen. Auf den lukrativen Grundstücken entstehen mit Subventionen geförderte Mustersiedlungen für Bürger mit einem gemischten Einkommen. Nur ein kleiner Teil der ehemaligen Mieter soll dort eine Wohnung erhalten.

Über 99 Prozent der betroffenen Bewohner sind Afroamerikaner und vor allem alleinerziehende Mütter, Behinderte und ältere Menschen.¹⁰

Am 19. 11. 2009 schrieb t-online (Titel: Armee für Überflutung von New Orleans verantwortlich)¹¹:

Die Opfer des Hurrikans "Katrina" haben einen wichtigen juristischen Erfolg errungen: Für die von dem Sturm verursachte Überflutung von New Orleans ist demnach das Ingenieurkorps der Streitkräfte verantwortlich. Ein Bezirksgericht gab der Klage von sechs Anwohnern und einem Unternehmen statt, die dem Korps schwere Mängel bei der Wartung des Kanalsystems vorwarfen. ... "Die gesamte Zerstörung hätte möglicherweise vermieden

⁷ Siehe [www.youtube.com](http://www.youtube.com/watch?v=S6ph5f5LbM0) Welcome to New Orleans – Vigilantes
<http://www.youtube.com/watch?v=S6ph5f5LbM0>

⁸ rassistisch motivierte Selbstjustiz

⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan_Katrina

¹⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Hurrikan_Katrina

¹¹ http://nachrichten.t-online.de/hurrikan-katrina-gericht-macht-us-armee-fuer-ueberflutung-von-new-orleans-verantwortlich/id_20634354/index

werden können, wenn etwas gemacht worden wäre", sagte Tanya Smith, eine der Klägerinnen. "Eine Menge davon war vermeidbar, und sie haben sich einfach taub gestellt."

(Fortsetzung folgt)

Abschließend noch der Musikvideo-Hinweis (und ein Bild): www.youtube.com:

The Tallis Scholars sings Palestrina¹²



(William Turner *The Lake, Petworth: Sunset, a Stag Drinking* [dt. Der See von Petworth: Sonnenuntergang, trinkender Hirsch])

¹² <http://www.youtube.com/watch?v=i4VoKso5ERI&feature=related>